

# **Das habe ich doch schon mal gesehen!**

Wie Koalitionen auf der Länderebene Präferenzen für nationale Regierungskoalitionen beeinflussen

Daniel Höhmann und Maria Thürk

Schader Stiftung, 23.05.2025

# Alte Muster der Koalitionsbildung.



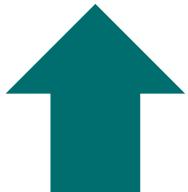
# Neue Muster der Koalitionsbildung.



# Komplexe Koalitionsbildungen.



Komplexität der Koalitionsbildung in Deutschland.



Wahrscheinlichkeit der Bildung von nicht-establierten  
Koalitionen.

- *Wie werden nicht-establierte Koalitionen von den Bürger\*innen bewertet?*
- *Welche Präferenzen haben Bürger\*innen für nicht-establierte Koalitionen?*
- *Was beeinflusst diese Präferenzen?*

# Koalitionspräferenzen.



Regierungskoalitionen auf Länderebene als Versuchslabor.

- Viele nicht-establierte Koalitionen bereits auf Länderebene erprobt (z.B. Schwarz-Grün, Brombeer-Koalition).
- **Wie beeinflussen Erfahrungen auf der Länderebene die Präferenzen zu nicht-establierten Koalitionen auf der nationalen Ebene?**

# Bisherige Forschung zu Koalitionspräferenzen.

- Koalitionen werden als eigenständige Einheit bewertet (Plescia and Aichholzer 2017).
- Koalitionspräferenzen haben Effekt auf Wahlentscheidung (Meffert and Gschwend 2011; Gschwend et al. 2017; Blais et al. 2006).
- Koalitionspräferenzen
  - Ideologische Positionen (z.B. Falcó-Gimeno 2012; Wurthmann and Krauss 2024).
  - Nicht-ideologische Faktoren (z.B. Nyhuis and Plescia 2018).
    - Kompetenz, Effektivität, Bekanntheit/Erfahrung.

# Koalitionspräferenzen – Einfluss von Landesregierungen.

- Wähler\*innen streben nach Nutzenmaximierung (Policy, Stabilität, Umsetzung).
- Bewertung neuer Koalitionen oft schwierig → Unsicherheit.
- Heuristiken & politisches Lernen reduzieren Komplexität (Debus und Müller 2014).

# Koalitionspräferenzen – Einfluss von Landesregierungen.

- Koalitionsregierungen auf Länderebene als Informationsquelle
  - Zeigen, dass neue Konstellationen funktionieren können.
  - Vermitteln Erfahrungen über Stabilität, Zusammenarbeit, Programm.
- *Hypothese*: Erfahrung mit nicht-etablierter Landeskoalition → Positivere Bewertung auf Bundesebene.

# Methode und Daten.



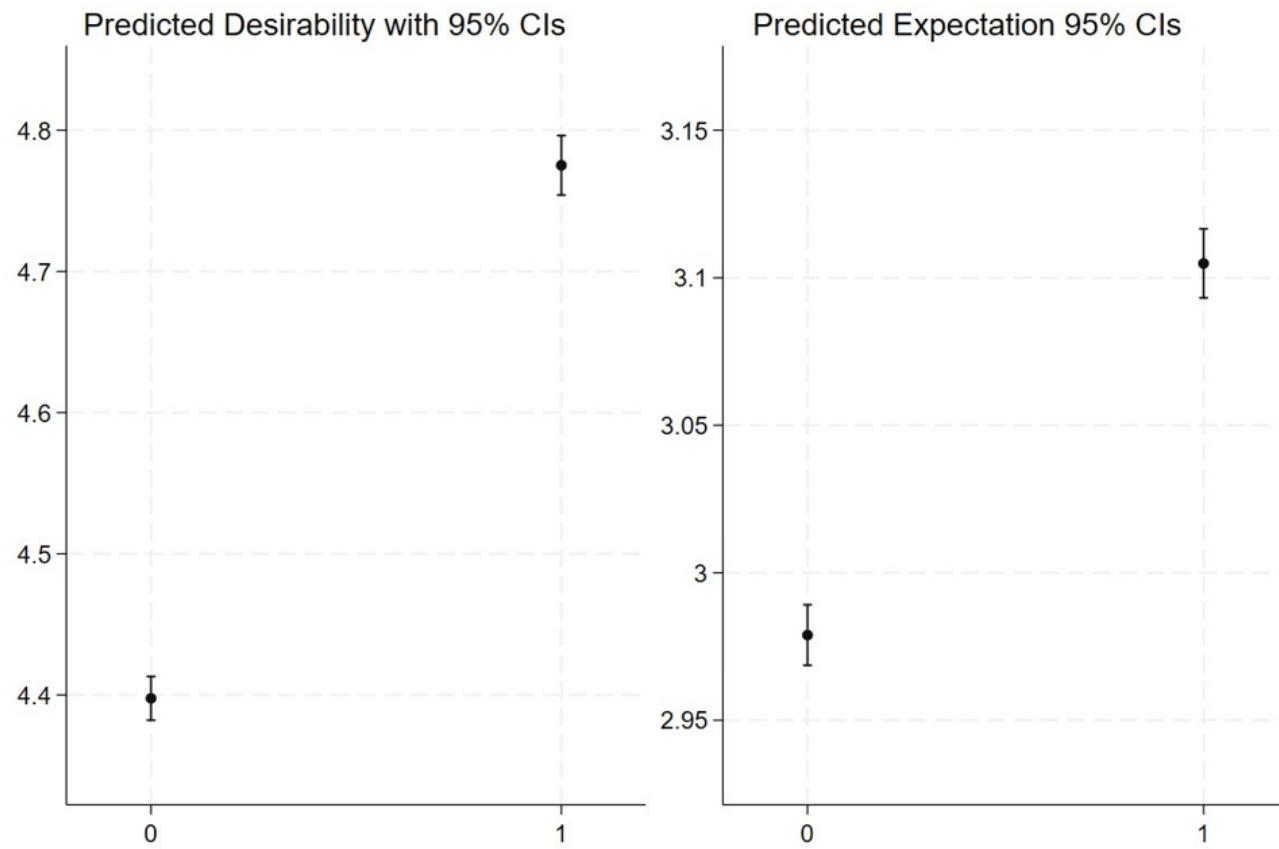
- Panelanalyse: 2016 – 2024; > 31.000 Befragte
- Abhängige Variablen
  - *Erwünschtheit*
    - Wie wünschenswert ist die Bildung einer bestimmten Koalition (–5 bis 5).
  - *Wahrscheinlichkeit*
    - Wie wahrscheinlich ist die Bildung einer bestimmten Koalition (0 – 4).
  - SPD–Linke–Grüne, CDU/CSU–Grüne, SPD–Grüne–FDP, und CDU/CSU–Grüne–FDP.

# Methode und Daten.



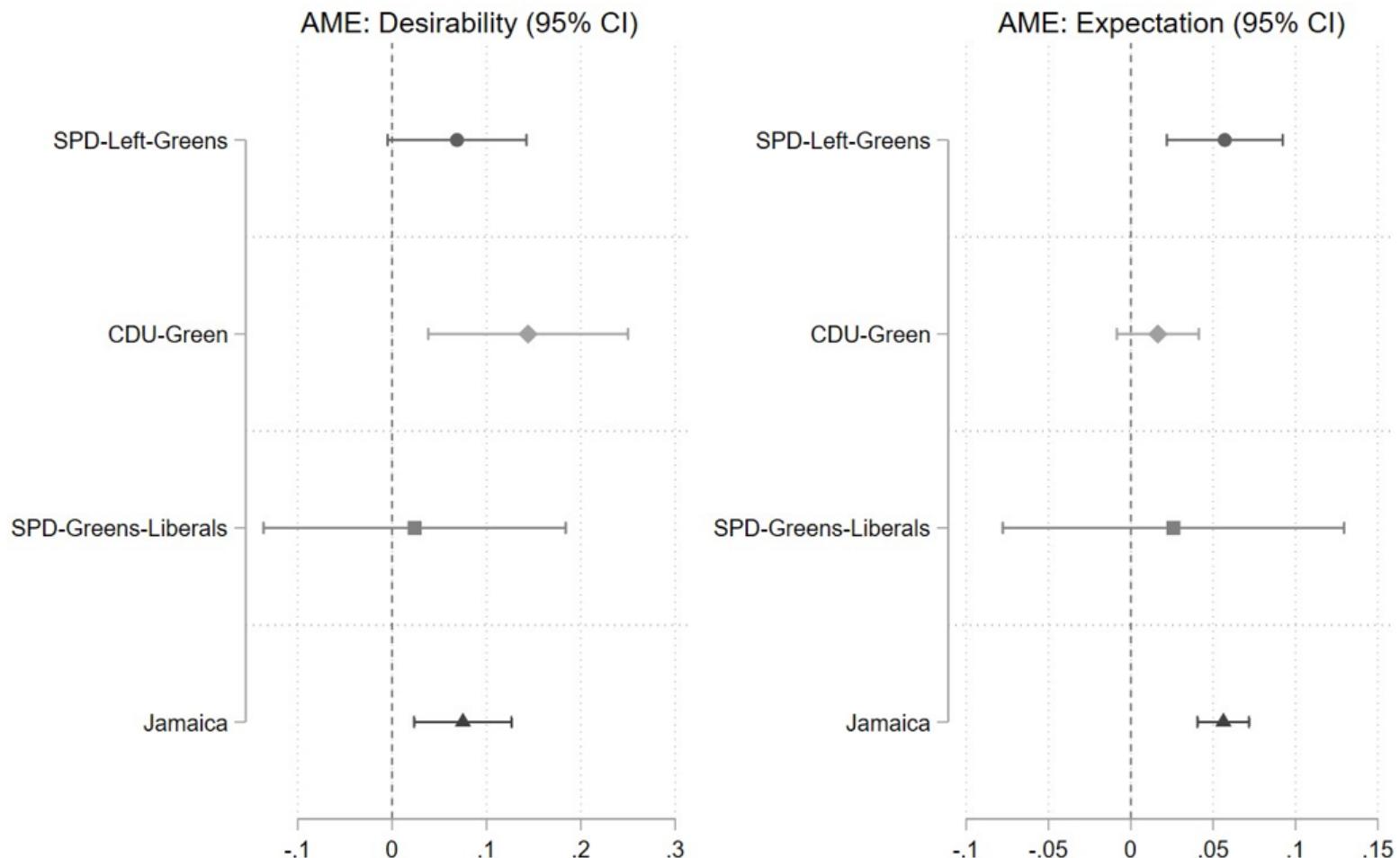
- Unabhängige Variable
  - *Direct Exposure*: Befragte leben in einem Bundesland mit nicht-establierter Regierungskoalition.
- Methode
  - Two-way fixed Effects + Mixed-Effects Modelle.
- Kontrollvariablen: Bildung, Geschlecht, Alter, Politisches Interesse, Partei Ratings, Ideologie, Ostdeutschland.

# Ergebnisse.



**Figure 1: Predicted values for coalition desirability and expectation by exposure to non-established coalition types**

# Ergebnisse.



**Figure 2: Average marginal effects of exposure (two-way fixed effects models)**

# Fazit.

- Landespolitik prägt nationale Erwartungen.
- Erfahrungen mit „ungewohnten“ Koalitionen können zur Normalisierung beitragen.
- Relevanz für Parteien: Landespolitik als „Vorbereitung“ auf neue Bündnisse.
- Beitrag zur Koalitions- und Wahlforschung: Koalitionspräferenzen sind dynamisch und erfahrungsbasiert.